

Kassel-Krimi: Der AWO-TOD

Überlegungen ehemaliger Mitarbeiter der Erlebnis- und Erfahrungskurse über die Hintergründe der Insolvenz des Kreisverbandes der Arbeiterwohlfahrt Kassel e.V.

Aufgrund von Abrechnungsfehlern im Beratungszentrum forderte das Land Hessen 500.000DM zurück.

Die Stadt Kassel überweist trotz korrekter Abrechnung und Hinweise seitens der AWO immer wieder völlig überhöhte Abschlagsbeiträge für die Kindertagesstätten. Diese überzahlten Beträge werden ordnungsgemäß auf einem separatem Konto gebucht.

Da die Zuschüsse am Anfang des Jahres noch nicht für die Projekte fließen, werden aus dieser Not heraus die überzahlten Abschläge für die Kitas übergangsweise zur Lohnzahlung verwendet.

Genau zu dieser Zeit fordert die Stadt Kassel (Herrn Groß) die überzahlten Beträge zurück.

Die AWO informiert Herrn Groß über den Sachstand, bittet um Aufschub der Rückforderungen um eine Insolvenz zu verhindern.

Herr Groß bleibt bei seiner Forderung und stellt seinerseits sämtliche Zahlungen für alle Einrichtungen des Kreisverbandes ein.

Insolvenz muß beantragt werden. Der Insolvenzverwalter erstellt einen Insolvenzplan zur Rettung des Kreisverbandes auf. Bedingung für die Rettung sind allerdings zukünftige kostendeckende Verträge mit der Stadt Kassel.

Das, was die Stadt Kassel in den sich anschließenden Verhandlungen an Verträgen anzubieten hat, würde jedoch über kurz oder lang wieder zur Insolvenz führen.

Der Insolvenzverwalter muß ablehnen. Damit ist der Kreisverband tot!

Für die Stadt Kassel günstige Gelegenheit aus kostendeckenden Verträgen heraus zu kommen, einige Einrichtungen sterben zu lassen, andere an Träger zu vergeben, die die gleiche Arbeit billiger bieten können(?) - auf Kosten des Personals.

Qualifizierte, langjährige MitarbeiterInnen werden ihren Arbeitsplatz verlieren und einige vermutlich, aufgrund ihres Lebensalters, auch keinen neuen mehr bekommen.

Und am Ende eines jeden Krimis stellt sich natürlich die Frage nach dem Mörder!?